

Pfingsten und die Webe-Brote als Erstlinge des Herrn

**„Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war,
waren sie alle an einem Ort beisammen. (...)
Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt.“
(Apostelgeschichte 2:1,4)**

Pfingsten wurde von den Christen seit Jahrhunderten als religiöser heiliger Tag gehalten. Wie es in unserem Eröffnungstext heißt, wird es in Erinnerung an die Zeugung des Heiligen Geistes gefeiert, der auf die Jünger Jesu kam. Das Wort Pfingsten stammt aus einem griechischen Wort und bedeutet „der fünfzigste Tag“ und hat seinen Ursprung in Israels Erntedankfest (Schawuot). In diesem Jahr wird das jüdische Fest am 2. und 3. Juni gefeiert, dessen Gegenbild, Pfingsten, jedoch am 8. und 9. Juni.

Das Hauptmerkmal des jüdischen Erntedankfestes umfasste die zwei Webe-Brote, die vor dem Herrn dargebracht werden sollten. Diese Brote wurden aus dem ersten Ertrag der Getreideernte hergestellt. Fünfzig Tage zuvor, am 16. Tag des Monats Nisan, wurde eine „Garbe“ oder Handvoll reifes Getreide vor dem Herrn gewebt. Sie war ungebacken und bestand aus den allerersten reinen, unbelasteten Getreidekörnern, die geerntet worden waren.

Die Anweisungen für das Weben der Garbe und das Erntedankfest sind in 3. Mose

23:10,11,15-17 aufgeführt: „Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, und ihr seine Ernte erntet, dann sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zum Priester bringen. Und er soll die Garbe vor dem Herrn schwingen zum Wohlgefallen für euch; am andern Tag nach dem Sabbat soll der Priester sie schwingen. (...) Und ihr sollt für euch zählen von dem Tag nach dem Sabbat, von dem Tag, an dem ihr die Garbe fürs Schwingopfer gebracht habt: Es sollen sieben volle Wochen sein. Bis zum andern Tag nach dem siebten Sabbat sollt ihr fünfzig Tage zählen. Dann sollt ihr dem Herrn ein neues Speisopfer darbringen. Aus euren Wohnungen sollt ihr Brot fürs Schwingopfer bringen, zwei von zwei Zehnteln Weizengrieß sollen es sein, gesäuert sollen sie gebacken werden, als Erstlinge für den Herrn.“

Die wunderbare Verwirklichung dieses Bildes konzentriert sich auf Jesus. Er starb am Kreuz am 14. des Monats Nisan als das gegenbildliche geschlachtete Passahlamm. (Jesaja 53:6,7; Johannes 1:29; 1. Korinther 5:7) Er wurde noch am selben Tag vor Sonnenuntergang in das Grab gelegt und blieb dort den ganzen nächsten Tag liegen, der der Sabbat war. Am frühen Morgen des 16. Nisan, des dritten Tages, ist Jesus auferstanden (Matthäus 28:1-6; Lukas 24:1-7). Und so hatte sich dieses Bild, die Auferstehung Jesu, an dem Tag erfüllt, an dem der Priester Israels im Tempel die Garbe webte. Er war der „Erstling“, der [aus den Toten] „Entschlafenen“, wie Paulus es später erklärte. (1. Korinther 15:20)

Da das jüdische Erntedankfest ein Fest der Erstlinge ihrer Getreideernte war, wurde die „Garbe der Erstlingsfrüchte“ als Teil der Ernte betrachtet. Dies wird dadurch bestätigt, dass das Datum des Festes mit fünfzig Tagen von dem Tag an gerechnet wurde, an dem die Garbe vor dem Herrn gewebt wurde. Genauso wurden die fünfzig Tage bis zum Pfingstfest, in ihrer größeren Erfüllung gerechnet, von dem Tag der Auferstehung Jesu an.

Seit Pfingsten und während des gesamten Zeitalters des Evangeliums sucht der Himmlische Vater nach Menschen aus allen Nationen, Stämmen und Sprachen, die treu in den Fußstapfen Jesu wandeln und dadurch zu den Erstlingsfrüchten für Gott gezählt werden. Die „zwei Webe-Brote“ des jüdischen Festes, die aus dem Mehl der neuen Ernte zubereitet wurden, sind ein Bild für diese Klasse der Erstlingsfrüchte. So sind die Nachfolger Jesu, die seit Pfingsten vom Geist gezeugt wurden, die Ersten, die von seinem Tod und seiner Auferstehung einen Nutzen haben. Sie haben „die Erstlinge des Geistes“, wie Paulus in seinem Brief an die Römer (8:23) erklärt.

Die Anweisung an Israel lautete, dass die beiden Brote mit Sauerteig gebacken werden sollten. Der Sauerteig steht in der Bibel für die Sünde. (Lukas 12:1; 1. Korinther 5:6-8) Unter Berücksichtigung dieser beiden Elemente sehen wir, dass die zukünftigen Mitglieder der geistlichen Erstlinge aus der Welt ausgewählt werden, während sie noch unter den Auswirkungen der

Sünde stehen. Jedoch werden sie als Opfergabe für den Herrn annehmbar, weil Christus Jesus als die Garbe des Getreides zuerst geopfert und ihre sündige adamitische Natur dadurch bedeckt wurde.

Der Tag zu Pfingsten

In Apostelgeschichte 1:1-3 lesen wir, dass die Apostel, vierzig Tage lang nach seiner Auferstehung, Jesus zu verschiedenen Anlässen sahen. Dann war er mit ihnen allen ein letztes Mal versammelt. Er wies sie an; Zitat: „sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten – die ihr, sagte er, von mir gehört habt; denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach diesen wenigen Tagen.“ (Verse 4,5; Markus 1:6-8) Dann wurde Jesus in den Himmel emporgehoben, und die elf Apostel folgten seinen Anweisungen und warteten gemeinsam in Jerusalem. Zehn Tage später, am Festtag Israels – am Pfingsttag – geschah das, was mit den Worten unseres Anfangstextes aufgezeichnet ist. Laut dem Bericht erfahren wir, dass nachdem die Apostel den Heiligen Geist empfangen hatten, sie begannen, „in anderen Sprachen (oder Zungen) zu reden“. Dies war ein Beweis dafür, dass die Verheißung des Vaters, der Heilige Geist, tatsächlich erfüllt worden war.

Da es einer der Festtage Israels war, hatte sich eine große Menge von Menschen aus vielen Gegenden und mit verschiedenen Sprachen angesammelt. Als sie merkten, dass sich die Apostel an sie richteten, sodass jeder sie in seiner

eigenen Sprache verstand, waren sie erstaunt. (Apostelgeschichte 2:5-12) Einige, die erkannten, dass die Apostel keine gelehrten Männer waren, sondern Fischer und dergleichen, beschuldigten diese, vom Wein betrunken zu sein. Petrus aber stand auf und sagte, dass keiner von ihnen betrunken war, sondern vielmehr gerade die Worte des Propheten Joel damit erfüllt wurden. Petrus zitierte die Prophezeiung: „Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, dass ich von meinem Geist ausgießen werde auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Erscheinungen sehen, und eure Ältesten werden in Träumen Visionen haben; und sogar auf meine Knechte und auf meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen.“ (Verse 13 bis 18)

Diese Erfüllung von Joels Prophezeiung bezog sich auf die Entwicklung der Erstlingsklasse während des Evangeliumszeitalters. Bis dahin wussten die Zuhörer des Petrus nichts über das Wirken des Heiligen Geistes, wie es sich auf das Leben der Nachfolger Jesu auswirken sollte. Die einzige Erfahrung, auf die sie sich beziehen konnten, war die der Propheten Israels. Als Gott mit ihnen zu tun hatte, übermittelte er seine Botschaften und Anordnungen durch Visionen und Träume. Deshalb wies der Herr Joel an, zu beschreiben, wie er mit den Geistgeborenen im Evangeliumszeitalter vorgehen würde. Mit seinen Worten zeigte Petrus an, dass die Erfüllung dieser wunderbaren Prophezeiung gerade angefangen hatte. Ihre volle Erfüllung wird im Reich

Christi geschehen, wenn Gottes Geist über den Rest der Menschheit, „alles Fleisch“, ausgegossen wird.

Die erleuchtende Wirkung des Heiligen Geistes auf das Verständnis des Apostels Petrus war sofort offensichtlich. Er gehörte zu denjenigen, die Jesus gerade zehn Tage zuvor die Frage nach der Aufrichtung seines Reiches gestellt hatten. Mit seiner Äußerung offenbarte er seine Überzeugung, dass das Reich zu diesem Zeitpunkt beginnen sollte. (Apostelgeschichte 1:6) Der Heilige Geist hatte ihm nun die Fähigkeit gegeben zu verstehen, dass noch ein großes Werk zu tun war, bevor das messianische Reich beginnen würde. Diese neue Einsicht zeigte sich in seiner Auslegung der Prophezeiung Joels und in der gesamten Bandbreite seiner wunderbaren Predigten, die im zweiten und dritten Kapitel der Apostelgeschichte aufgezeichnet sind.

Lehrer, Tröster und Helfer

In der Nacht vor seinem Tod gab Jesus den Aposteln diese Verheißung: „Der Sachwalter aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen [nach dem engl. Weymouth NT], der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Johannes 14:26) Ein Apostel musste zu jenem Zeitpunkt jemand sein, der mit dem Herrn zusammen gewesen war, seine Worte gehört und jede seiner Handlungen beobachtet hatte. Die Erfüllung dieser Verheißung in Bezug auf den Heiligen Geist und seinen erleuchtenden Einfluss ab Pfingsten ermöglichte, dass die neutestamentlichen Auf-

zeichnungen der Apostel und anderer Autoren in einer genauen und harmonischen Form vorliegen konnten. Sonst wäre vieles verloren gegangen.

In den letzten Stunden seines Lebens wollte Jesus seine Jünger vor seinem Weggang trösten, und so erzählte er ihnen ganz allgemein etwas über den Heiligen Geist. Er sagte, dass er nach seinem Weggang den Vater bitten würde, ihnen einen „Tröster“ zu senden, den „Geist der Wahrheit“. Es sollte eine Kraft sein, die von der Welt nicht wahrgenommen werden kann; aber die Jünger werden fühlen, dass sie ihnen gegeben worden ist. Dies geschieht, weil sie sie beeinflussen und in ihnen wirken und wohnen wird. Der Geist der Wahrheit, so sagte Jesus weiter, sollte sie „in die ganze Wahrheit leiten.“ (Johannes 14:16,17; 16:13) Der Gedanke war, dass, nachdem der Heilige Geist auf sie gekommen war, sie in der Lage sein würden, ein vollständiges Wissen und Verständnis von Gottes Plänen und Absichten zu erhalten.

In Johannes 15:15 erklärte Jesus, dass, aufgrund der Erleuchtung, die durch den Heiligen Geist kommen sollte, er ihnen alles, was er vom Vater gehört hatte, mitteilen konnte. Dies sollte bedeuten, dass ihr Status sich geändert hatte. Sie würden nicht mehr als Diener betrachtet werden, denn ein Diener weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr wären sie Freunde oder Teilhaber und [sogar] Söhne Gottes, wie Paulus es später bezeugte: „Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. Denn ihr

habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“ (Römer 8:14,15)

Paulus fährt fort und fügt hinzu, dass diese „Söhne“ die zukünftigen „Erben Gottes und Mit-erben Christi“ sind, wenn sie nämlich mit ihm leiden. (Vers 17) Jesus hatte dies den Aposteln vor seinem Tod angedeutet, indem er sagte, dass sie aufgrund dieser engen Beziehung zu ihm und dem Vater Verfolgung erleiden würden, wie sie diese dann erlitten hatten. (Johannes 16:1-3)

Getauft mit Heiligem Geist

Als Johannes der Täufer Jesus erkannte, erklärte er: „(...) der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Auf wen du den Geist herniederfahren und auf ihm bleiben siehst, dieser ist es, der mit Heiligem Geist tauft.“ (Johannes 1:33) Jesus war der Erste, der diese Taufe des Heiligen Geistes empfangen hat. Da er treu war, wurde er zum Mittel, durch das der Heilige Geist zu seinen Jüngern kam. Am Pfingsttag gab Petrus dieses Zeugnis: „Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind. Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dies ausgegossen, was ihr seht und hört.“ (Apostelgeschichte 2:32,33)

Die Verwandlung, die Jesus nach seiner Taufe mit dem Heiligen Geist erfuhr, ist uns bewusst. In Matthäus 3:16 lesen wir: „Als Jesus

aber getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden ihm aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herniederfahren und auf ihn kommen.“ Der Gedanke scheint zu sein, dass ihm nun alle verborgenen Dinge des Wortes Gottes begannen, geoffenbart zu werden. Sicherlich kannte Jesus mit seinem vollkommenen Verstand die Heilige Schrift. Jedoch waren viele verborgene Dinge in den Prophezeiungen und Vorbildern des Alten Testaments vorhanden, die erst zu gegebener Zeit offenbart werden sollten.

Der 40. Psalm ist eine Prophezeiung über Jesus zu dieser Zeit in seinem Leben. Im Vers 6 steht: „An Schlacht- und Speisopfer hattest du kein Gefallen; Ohren hast du mir bereitet: Brand- und Sündopfer hast du nicht gefordert.“ Der Schlüsselgedanke in diesem Vers ist, dass die Ohren Jesus geöffnet wurden. Mit anderen Worten, er war in der Lage, Dinge, die ihm vorher nicht bekannt waren, gleichzeitig zu hören und zu verstehen. Diese Information umfasste alle Einzelheiten über Gottes Plan zur Erlösung und Versöhnung der Menschheit und seinen Anteil daran. Wir glauben auch, dass Jesus danach verstand, dass andere mit ihm verbunden sein würden, die an seinen Leiden und seiner Herrlichkeit teilhaben würden. Die ersten von jenen waren seine auserwählten Apostel, denen er verheiß, den Heiligen Geist zu senden.

Der Heilige Geist hat während des gesamten Evangeliumszeitalters eine erleuchtende Wirkung auf die Kirche gehabt. Der Apostel Paulus

beschreibt ihn als „Anzahlung“ oder Unterpfand unseres Erbes in Epheser 1:14. Der Heilige Geist befähigt uns, unsere Beziehung zum Himmlischen Vater zu erkennen und sie zu schätzen. Er ermöglicht uns auch, das Vorrecht und die Verantwortung zu erkennen, die mit der Sohnschaft verbunden sind. In 1. Korinther 2:12 sagt der Apostel Paulus auch: „Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, um die Dinge zu kennen, die uns von Gott geschenkt sind.“ Es ist die Erkenntnis dieser Dinge, die uns befähigt, bewusster in den Fußstapfen Jesu zu wandeln.

Es begann ein neues Zeitalter

Vom Standpunkt aus betrachtet, dass der Pfingsttag ein Tag ist, an den man sich erinnern sollte, sollten folgende Punkte von Bedeutung sein. Das Werk, das an diesem Tag begann, kennzeichnete den Beginn eines neuen Zeitalters. Von diesem Zeitpunkt an sollte der Heilige Geist ein Werk vollbringen, das noch nie zuvor getan worden war – die Entwicklung einer neuen Schöpfung, die das Potenzial haben sollte, wie Gott selbst zu sein. Der Apostel schrieb: „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“ (Schlachter 2000, 2. Korinther 5,17)

Wenn wir die Bündnisse Gottes betrachten, erkennen wir, dass der abrahamische Bund und seine Verheißungen viele Jahrhunderte ohne Erfüllung geblieben waren. Während dieser Zeit wurde der Gesetzesbund hinzugefügt, „bis der

Nachkomme käme, dem die Verheißung galt“. (Galater 3:19) In Vers 16 desselben Abschnitts lesen wir: „Dem Abraham aber wurden die Verheißungen zugesagt und seiner Nachkommenschaft. Er spricht nicht: ‚und seinen Nachkommen‘, wie bei vielen, sondern wie bei einem: ‚und deinem Nachkommen‘, und der ist Christus.“ Der Tod und die Auferstehung Christi, des verheißenen Nachkommens, setzten den abrahamischen Bund in Kraft und beendeten den Gesetzesbund, der als „Lehrmeister“ gedient hatte, um Gottes auserwähltes Volk Israel zu Christus zu führen (Verse 24 und 25). Schließlich erfahren wir in den Versen 26 und 27, dass Christus aus vielen Gliedern bestehen soll und dass alle wahren Nachfolger in den Fußstapfen Jesu „Söhne Gottes durch den Glauben an Christus Jesus“ sind. Denn, „so viele ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus angezogen.“

Pfingsten kennzeichnete den Beginn der Entwicklung der himmlischen Phase des Reiches. Der Heilige Geist kann nicht auf die übrige Menschheit ausgegossen werden, solange das Werk der Vollendung der Kirche nicht abgeschlossen ist. Dann wird jene herrliche Zeit, in der das Reich Gottes aufgerichtet sein wird, kommen; und so wird man Gottes Gesetzen „auf der Erde“ genauso wie „im Himmel“ folgen. (Matthäus 6:10)